



Evangelische Kirchgemeinde Vaz/Obervaz



Pfingstgottesdienst vom 24.5.2026

Pfrn. Claudia Gabriel
Das Leben wiederfinden

Apg. 2,4 Und sie wurden alle erfüllt vom Heiligen Geist und begannen, in fremden Sprachen zu reden, wie der Geist es ihnen eingab.

Eröffnung

Der Geist Gottes sei auf uns.
Er hat uns gesandt um die zu heilen,
die gebrochene Herzen haben,
um Freilassung auszurufen für die Gefangenen
und Befreiung für die Gefesselten.

Amen.

Begrüßung

Ich begrüße Sie und Euch alle ganz herzlich zu unserem Pfingstgottesdienst heute.
An Pfingsten feiern wir die Geburt der christlichen Gemeinschaften die auch funktionieren ohne dass Jesus körperlich anwesend ist - also der Kirchen. Also ist Pfingsten so etwas wie der Geburtstag der Kirchen.

Die Pfingstgeschichte in der Bibel ist eine verrückte Geschichte, voll von kraftvollen Wundern. Die Jünger Jesu, die nach der Himmelfahrt ihres Meisters verängstigt auf der Welt zurückgeblieben waren, haben an den ersten Pfingsten vor rund 2000 Jahren die Kraft und die Begeisterung erhalten, um anzufangen, im Sinne von Jesus zu arbeiten.

Der Geist Gottes, der Heilige Geist, hat die Anhänger von Jesus Christus nicht nur beflügelt, um von Jesus zu erzählen. Er hat sie auch dazu gebracht, liebevoll zusammenzuleben, ihren Besitz zu teilen und zu helfen wo Hilfe gefragt war, ohne Wenn und Aber. Auch dieser praktische Teil der Botschaft hat damals viele Menschen überzeugt. Und er überzeugt noch immer. Glauben wir daran, dass auch uns der Geist immer wieder beflügeln kann, und dass er bis heute über uns schwebt, bereit, zu uns zu kommen, wenn die Zeit reif ist.

Gebet

Heiliger Geist,
du bist die personifizierte Liebe und
du lehrst uns die Liebe.
Lass uns die lieben, die niemand liebt.
Du bist die Freude, die von innen kommt.
Lass uns aus dieser Freude leben und sie teilen.
Du bist der Friede, den unsere Welt so dringend
braucht.
Lass uns selbst Frieden stiften und uns für den Frieden einsetzen.
Du bist die Geduld, die wir selbst oft nicht haben.
Lass uns auch geduldig mit denen sein, die auf einem anderen Weg sind.
Du bist die Barmherzigkeit, die Menschen berührt
und verändert.
Lass uns barmherzig miteinander umgehen – auch
mit uns selbst.
Heiliger Geist, du selbst bist es, der in uns liebt und
wirkt. Dafür danken wir dir. Amen.

Verkündigung

Schriftlesung Apg. 2,1-17

Als Jesus Christus in den Himmel aufgefahren war, blieben die Jünger und die anderen Anhänger von Jesus auf der Erde zurück und wussten nicht so recht, was sie nun tun sollten. Sie waren immer noch traumatisiert von den grässlichen Ereignissen, die zum Tod von Jesus geführt hatten. Sie hatten Angst vor den Römern und feindlichen jüdischen Gruppierungen. Sie waren verwirrt von der Auferstehung, von ihren Treffen mit dem Auferstandenen und von der Himmelfahrt. Sie blieben darum einfach einmal alle in Liebe zusammen und beteten und hofften, etwas werde passieren. Und es passierte das Folgende:

Als nun die Zeit erfüllt und der Tag des Pfingstfestes gekommen war, waren die Jünger und die Anhänger von Jesus alle beisammen an einem Ort. Da entstand auf einmal vom Himmel her ein Brausen, wie wenn ein heftiger Sturm daherfährt, und erfüllte das ganze Haus, in dem sie sassen; und es erschienen ihnen Zungen wie von Feuer, die sich zerteilten, und auf jeden von ihnen liess eine sich nieder.

Und sie wurden alle erfüllt von heiligem Geist und begannen, in fremden Sprachen zu reden, wie der Geist es ihnen eingab. In Jerusalem aber wohnten Juden, fromme Männer aus allen Völkern unter dem Himmel. Als nun jenes Tosen entstand, strömte die Menge zusammen, und sie waren verstört, denn jeder hörte sie in seiner Sprache reden.

Sie waren fassungslos und sagten völlig verwundert: Sind das nicht alles Galiläer, die da reden? Wie kommt es, dass jeder von uns sie in seiner Muttersprache hört? Parther und Meder und Elamiter, Bewohner von Mesopotamien, von Judäa und Kappadokien, von Pontus und der Provinz Asia, von Phrygien und Pamphylien, von Ägypten und dem kyrenischen Libyen, und in der Stadt weilende Römer, Juden und Proselyten, Kreter und Araber - wir alle hören sie in unseren Sprachen von den grossen Taten Gottes reden. Sie waren fassungslos, und ratlos fragte einer den andern: Was soll das bedeuten?

Andere aber spotteten und sagten: Die sind voll süssen Weins.

Petrus aber trat vor, zusammen mit den elfen, erhob seine Stimme und sprach: Ihr Juden und all ihr Bewohner Jerusalems, dies sei euch kundgetan, vernehmt meine Worte! Diese Männer sind nicht betrunken, wie ihr meint; es ist doch erst die dritte Stunde des Tages.

Nein, hier geschieht, was durch den Propheten Joel gesagt worden ist: Und es wird geschehen in den letzten Tagen, spricht Gott, da werde ich von meinem Geist ausgiessen über alles Fleisch, und eure Söhne und eure Töchter werden weissagen, und eure jungen Männer werden Gesichte sehen, und eure Alten werden Träume träumen.

Ja und dann, dann entdeckten die Jünger auf einmal die Begeisterung und die Kraft wieder zum Predigen, Kranke heilen und im Sinne von Jesus leben und arbeiten – obwohl das gefährlich sein konnte.

Evangelium Joh. 14,22-27

Ich lese nun im Johannes-Evangelium, wie Jesus zu Lebzeiten seinen Jüngern versprach, sie würden den Heiligen Geist als Begleiter bekommen, wenn er, Jesus, einst nicht mehr bei ihnen sei.

Judas- nicht der Iskariot – sagt zu ihm: Herr, und wie kommt es, dass du sich uns und nicht der Welt offenbaren willst?

Jesus entgegnete ihm: Wer mich liebt, wird mein Wort bewahren, und mein Vater wird ihn lieben, und wir werden zu ihm kommen und uns bei ihm eine Bleibe schaffen. Wer mich nicht liebt, bewahrt meine Worte nicht. Und das Wort, das ihr hört, ist nicht meines, sondern das des Vaters, der mich gesandt hat.

Das habe ich euch gesagt, als meine Bleibe noch bei euch war.

Der Fürsprecher aber, der heilige Geist, den der Vater in meinem Namen senden wird, er wird euch alles lehren und euch an alles erinnern, was ich euch gesagthabe. Frieden lasse ich euch zurück, meinen Frieden gebe ich euch. Nicht einen Frieden, wie die Welt gibt, gebe ich euch. Euer Herz erschrecke nicht und verzage nicht!

Predigt

Liebe Gemeinde

Es gibt vermutlich auf dieser Welt Frohnaturen, die immer Lebensmut haben. Meine Grossmutter behauptete das von sich. Traurige Zeiten in denen sie sich antriebslos fühle, das kenne sie nicht, sagte sie. Als mein Grossvater starb, sagte sie „dann fühle ich mich halt manchmal traurig und weine ein wenig, aber das geht ja wieder vorbei“. Beneidenswert. Denn die meisten anderen Menschen, die ich kenne, haben durchaus bisweilen Phasen in ihrem Leben, in denen scheinbar nichts gelingen will. In denen sie gegen Wände zu laufen scheinen. In denen sie mutlos sind. In denen sie nur noch auf ausgetretenen Pfaden gehen, leben und denken, weil sie in Sachzwängen festhängen oder entweder zu faul oder zu erschöpft sind, um sich etwas Neues auszudenken, etwas, was ihnen wieder Leben einhauchen würde. In denen sie vielleicht sogar die Hoffnung verloren haben, jemals wieder richtig lebendig zu sein.

Die japanische Autorin Michiko Ayoma hat solchen Menschen ein ganzes Buch gewidmet. Die Bibliothekarin Frau Komachi hat die seltene Gabe, zu wissen, welche Bücher Menschen eigentlich wirklich brauchen, selbst wenn sie nach ganz etwas anderem fragen. Der jungen Verkäuferin Tomoka, dem Buchhalter Ryo, der einstigen Redaktorin Natsumi, dem Arbeitslosen Hiroya und dem Rentner Masao empfiehlt sie Bücher, die sie dazu inspirieren, dasjenige Leben zu leben das ihnen guttut, und das auch ihre leidenden Beziehungen zu ihren Mitmenschen wiederbelebt.

Inspirieren: In diesem Wort kommt „Spiritus“ vor, das Wort, das „Geist“ bedeutet. Jemanden zu etwas inspirieren, heisst, ihm oder ihr Geist einzuhauchen, um etwas Neues zu denken oder anzupacken. Etwas Kreatives – und so wie wir das Wort verwenden, meinen wir meistens auch etwas Gutes. Der gute Geist von Gott, der an Pfingsten den Jüngerinnen und Jüngern von Jesus die Kraft einhauchte, Andere vom Glauben zu überzeugen und ihren Glauben offen zu leben obwohl das im Römerreich damals nicht gern gesehen war, dieser Geist ist ein Geist des Lebens und der Liebe. Der Geist, der uns Christinnen und Christen im Leben begleiten kann.

Das erste Mal wird dieser lebensspendende Geist von Gott schon im zweiten Satz der Bibel vor. Der erste Satz lautet: „Im Anfang schuf Gott Himmel und Erde“. Der zweite: „Die Erde war wüst und öde, und Finsternis lag auf der Urflut, und der Geist Gottes bewegte sich über dem Wasser.“ Und dann sprach Gott: „Es werde Licht“. Und es ward Licht. Also: Da wo wüstes und ödes Chaos war (auf Hebräisch heisst es tohu wa wahu), und wo Dunkelheit herrschte und wo es gar keine Hoffnung zu geben schien, da schwebte bereits der Geist Gottes, Gottes schöpferische Liebe, die Leben

stiftet. Dank diesem Geist wurde das hoffnungslose Chaos Schritt für Schritt geordnet, und aus der namenlosen Materie wurde diese Welt. Die zwar auch nicht immer ideal ist, aber insgesamt doch eigentlich ein wunderbares Werk.

Das Johannes-Evangelium beginnt mit einem Gedicht darüber, wer Jesus Christus gewesen sei, dem so genannten Johannes-Prolog. Wir lesen dieses Gedicht meistens im Gottesdienst vom Weihnachtsmorgen. Dort heisst es in poetischer Form, so wie der Geist Gottes damals die Welt geschaffen und geformt habe, so habe Jesus Christus die Menschen verändert und der Welt nochmals neues Leben eingehaucht. Und neue Liebe, könnte man anfügen, denn ohne Liebe kein wirklich lebendiges Leben.

Den Jüngerinnen und Jüngern von Jesus, die an den ersten Pfingsten vor rund 2000 Jahren zusammen sassen, ging es nicht wirklich gut. Denn ihnen war genau dieser Jesus eben erst durch einen grausamen und gemeinen Tod entrissen worden. Zu ihrer riesigen Überraschung schickte ihn Gott sodann ins Leben zurück und sie bekamen ihn nochmals. An Auffahrt aber entschwand er für immer in den Himmel. Was sollten sie nun tun? Was blieb ihnen auf dieser Welt? Jesus hatte ihnen den Heiligen Geist, den lebensspendenden Geist von Gott versprochen, der ihnen von nun an zur Seite stehen würde, so dass sie das Werk von Jesus fortführen könnten. Von Gott und Jesus Christus predigen, neue Christinnen und Christen taufen, für die Bedürftigen sorgen und Menschen heilen. Und so geschah es dann auch. Urplötzlich in einem Sturmwind und mit Flammen. So bekamen die Jüngerinnen und Jünger die Energie, um furchtlos im Sinne von Jesus Christus aktiv zu werden.

Und was hilft das uns, wenn wir mutlos sind? Wenn wir uns nicht trauen, im Leben das zu tun, von dem wir spüren, wir sollten es tun? Wenn unsere Beziehungen mit anderen Menschen die uns vielleicht helfen könnten, einzuschlafen und zu erkalten scheinen? Wenn scheinbar keine neuen Menschen auftauchen mit denen zusammen wir weitergehen könnten? Wenn wir zu erschöpft sind, um irgendetwas zu ändern in unserem Leben? Wenn wir denken, gewisse Dinge seien für immer und ewig vorbei und wir würden an dem Verlust für immer und ewig leiden? Wenn wir uns als gläubige Christinnen und Christen fühlen wie Ausserirdische in einer Welt, die sich immer mehr nur noch auf das Hier und Jetzt konzentriert und immer langweiliger und verrückter zu werden scheint? Wenn wir nicht sehen, wie alles noch besser werden könnte?

Dann kann es uns helfen, uns an den Anfang der Bibel zu erinnern. Über dem wüsten und öden Chaos schwebte die ganze Zeit der Geist Gottes. Es brauchte nur einen einzigen Gedanken Gottes, und die Erschaffung der ganzen Welt kam in Gang. Über den Jüngern Jesu Christi, die verzweifelt, verwirrt und hoffnungsarm zurückgeblieben war als er in den Himmel aufstieg, schwebte ebenfalls bereits der Geist Gottes. Es brauchte einen Gedanken Gottes, da fuhr der Geist im Sturmwind und im Feuer hernieder und belebte die Jüngerinnen und Jünger so kräftig, dass Tausende Menschen an diesem Tag wegen ihnen zum Glauben kamen, und Millionen und Milliarden danach.

Und mit diesem Gedanken dürfen auch wir uns trösten, in Momenten wo wir nicht so eine Frohnatur sind wie meine Grossmutter, sondern uns demotiviert, müde und kraftlos fühlen und denken, alles sei vergebens. Über dieser wüsten und öden und chaotischen Ursuppe von uns müden Menschen schwebt bereits der Geist Gottes

und Jesu Christi. Der Geist der Liebe und des Lebens. Jederzeit kann dieser auf uns herniederkommen und uns auf unserem weiteren Lebensweg motivieren und inspirieren. Motivieren und inspirieren, um im Sinne von Jesus Christus tätig zu sein, Gottvertrauen zu haben, zu hoffen und zu lieben. Wenn wir also das Gefühl haben, wir sässen in einer zähen grauen oder gar schwarzen Suppe von Demotivation und Hoffnungslosigkeit, dann dürfen wir gewiss sein: Da draussen direkt über uns weht der Heilige Geist des Lebens und der Liebe.

Wir dürfen ihn zu uns bitten. Wir dürfen versuchen, uns im Sinne von Jesus Christus bereit zu machen so dass er leichter zu uns kommen kann. Der Geist weht wo er will, aber früher oder später kommt er auf die eine oder andere Art zu uns. Und sei es durch ein Buch, das uns eine helllichtige Bibliothekarin wie Frau Komachi empfohlen hat. Und dieser Geist des Lebens wird uns in Liebe vorwärts tragen und uns Kraft geben für das, was vor uns liegt.

Amen.

Abendmahl

Und nun erinnern wir uns an den letzten Abend von Jesus mit seinen Jüngern und rufen den guten Geist Gottes auf eine besondere Weise: Wir feiern gemeinsam das Abendmahl, so wie Jesus es uns gelehrt hat.

Jesus sagt: „Ich bin das Brot des Lebens. Wer zu mir kommt, wird nicht mehr Hunger haben, und wer an mich glaubt, wird nie mehr Durst haben.“ Kommen wir also zusammen zu diesem Mahl der Liebe, des Vertrauens und der Hoffnung. In der Sehnsucht danach sind sich alle Menschen gleich. Durch die Liebe sind wir verbunden mit all den Menschen, die jetzt nicht hier sein können.

Das Abendmahl soll uns aufrichten und uns ermutigen. Für das Leben und für den Dienst an der Liebe Gottes, in Liebe und Fürsorge und Barmherzigkeit für die Menschen.

Wo Jesus Christus uns das Brot austeilte, wo Gott uns das Erbarmen und das Verzeihen vorlebt, da gelten andere Massstäbe als auf der manchmal brutalen Welt.

Jesus sagt zu uns: Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt reiche Frucht. Ohne mich aber könnt ihr nichts.

Zum Abendmahl sind alle eingeladen, woher auch immer sie seien, wer sie seien. Es ist der Raum, wo alle zum Zuge kommen, wo niemand zu kurz kommt.

Lasst euch einladen zum Tisch der Gaben von Jesus Christus, in seine Gemeinschaft, die hält in dunklen wie in hellen Zeiten.

Denken wir aneinander, an alle, die wir jetzt nicht sehen, und an alle anderen Christinnen und Christen auf der Welt, die heute so wie wir heute Pfingsten feiern. Wir sind eine weltweite Gemeinschaft, die sich heute versammelt.

Fürbitte, Stille, Unser Vater

Lasst uns beten.

Guter Gott

Sei bei allen Menschen, die mutlos sind und Mühe haben, an Deine Macht zu glauben und zu leben was Dein Sohn Jesus Christus uns gelehrt hat. Lass sie Deinen Heiligen Geist spüren.

Wir beten für alle Menschen, die in Not sind – welche Not auch immer - und vielleicht allein. Schicke Menschen, die ihre Not sehen und bei ihnen sind, und gib ihnen Vertrauen in Deine Liebe und Deinen Geist.

Wir beten auch für alle, die mitleiden und helfen. Unterstütze sie, lass es gelingen. Wir beten auch für die Mächtigen auf dieser Welt, damit sie sich bewusst werden, dass sie nicht alles immer selber können. Schick ihnen Deinen Heiligen Geist damit sie in Deinem Sinne handeln.

Guter Gott wir beten auch für Deine Kirchen, die an Pfingsten vor fast 2000 Jahren entstanden sind. Führe Du sie weiter in Wahrheit und in Liebe, und gib ihnen Deinen guten Geist. Damit die Menschen weiterhin von Deiner Liebe hören und damit ihnen Deine Botschaft helfen kann.

Und bring dieser unfriedlichen Welt Deinen Frieden.

Jetzt bringen wir in der Stille unsere eigenen Anliegen vor Gott.

Stille.

Wir danken Dir, dass wir mit Allem zu Dir kommen dürfen. Nur Du weisst, was gut ist für diese Welt. Wir bitten dich: Mach etwas Gutes aus unseren Anliegen.

Und nun beten wir gemeinsam so wie Jesus es uns gelehrt hat:

Unser Vater im Himmel
Geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute
und vergib uns unsere Schuld
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn Dein ist das Reich
und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Einsetzung des Abendmahls

Gerade so wie in der Nacht, bevor er starb
Nimmt Jesus jetzt das Brot, dankt und sagt:
„Das ist mein Leben für euch.“

Und gerade so wie damals gibt er uns den Kelch und sagt:
„Das ist mein Sterben für euch.“
Immer, wenn wir Brot und Wein teilen,
teilen wir sein Leben und sein Sterben. Bis er wiederkommt.

Komm zu uns, du versöhnender, aufrichtender Geist der Liebe.
Schenk der Erde Gerechtigkeit und Frieden.
Und gib allen Freude und Hoffnung, die dir vertrauen.

Amen.

Nun geben wir einander die Hand oder sehen uns wenigstens in die Augen und
wünschen einander den Frieden Jesu oder sonst etwas Gutes.

Brot und Becher

Schau, das Leben von Christus – sein Leib, gebrochen für dich. Es stärkt unsere
Gemeinschaft und gibt uns Mut auf dem neuen Weg in seinem Reich.

Schau, das Sterben von Christus, sein Blut, vergossen für dich.
Es richtet jeden und jede von uns wieder auf und
hilft uns auf dem Weg in seinem Reich.

Abschied

Der Herr ist mein Hirt, mir fehlt nichts. Er sagt zu dir: Ich bin das Licht der Welt. Bei
mir bleibst du im Licht.

Dein Gott sagt, hab keine Angst, ich habe dich erlöst. Du gehörst zu mir. Ich bin bei
dir, jeden Tag, bis zum Ende der Welt.

In Christus sind wir Alle neue Geschöpfe. Das Alte ist vergangen, alles ist neu
geworden. Seine Kraft ist mächtig in den Schwachen, und in der Liebe ist keine
Angst.

Mein Innerstes: Wach auf und steh auf!
Rühme deinen Gott, der uns entgegenkommt!
Und vergiss nie, was er schon alles begonnen hat.

Amen.

Segen

Gott segne euch und behüte euch.
Gott lasse sein Angesicht leuchten über euch und sei euch gnädig.
Gott wende sich euch zu und gebe euch Frieden.

Amen.

Bleiben Sie gesund und behütet, Gott sei mit Ihnen!

Ihre Pfrn. Claudia Gabriel